

Ebenenmodus [4]: Hartes Licht

Mach'ma' Knack plus

Die Headline ist kein Scherz, sondern O-Ton aus der Kommunikation zwischen Werbeagentur und Bildbearbeiter. Die Übersetzung: „Bitte mehr Kontrast!“

Die Puristen unter den Fotografen werden mich für diesen Artikel hassen, die Experimentierfreudigen werden ihren Spass an den grenzenlosen Einsatzmöglichkeiten dieser schnellen Korrektur, die tatsächlich nur aus drei Schritten besteht, haben.

Mit ihr lässt sich innerhalb weniger Sekunden ein Look erzeugen, der häufig in der Werbung zu sehen ist.

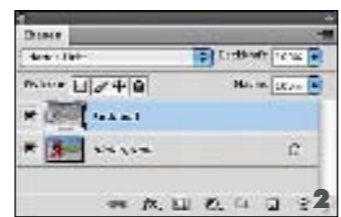
Um vorher einschätzen zu können, was hinterher bei der Ebenenverrechnung passiert, sollte man die Eigenschaften der einzelnen RGB-Kanäle ungefähr kennen.

In Kurzform: im Rot-Kanal sind alle roten Elemente hell bzw. weiß, im Grünkanal sind es die grünen und im Blaukanal entsprechend die blauen Bildteile.

Die eigentliche Funktion zeige ich hier an einem Beispiel 1, das nicht den Anspruch hat, eine Super-Montage zu sein. Wichtig für diese Demonstration ist nur, dass alle Farben des RGB-Modus im Bild, wenn auch nur angenähert, vorkommen.

Im Beispielbild 1 klicke ich in der Kanäle-Palette den Rot-Kanal an, wähle alles aus (Apfel+A auf dem Mac / Ctrl+A auf dem PC), wähle wieder alle Kanäle aus (Klick in der Kanäle-Palette auf RGB) und füge den Rot-Kanal, der sich in der Zwischenablage befindet, als Ebene in die Ebenenpalette ein (Apfel+V / Ctrl+V). Die eingefügte Ebene benenne ich in „Rotkanal“ um. Jetzt ändere ich den Ebenen-Modus der oben liegenden, monochromen Ebene 3 auf „hartes Licht“ und sofort wird die enorme Veränderung 4 sichtbar.

Die Ebenen-Palette müsste jetzt so aussehen, wie in Bild 2.



Man muss sich die Wirkungsweise des Ebenen-Modus „hartes Licht“ der oberen Ebene ungefähr wie eine Schablone vorstellen, durch die die darunter liegende Ebene beleuchtet wird. Was in der oberen Ebene hell ist, wird in der darunter liegenden überbelichtet, was oben dunkel ist, wird unten unterbelichtet. Liegt also der Rot-Kanal als Kontrast-Ebene oben, werden alle roten Elemente heller 3/4. Das lässt sich auf die anderen beiden Kanäle übertragen, wie die Bildpaare 5/6 für den Grünkanal (das Gras wird heller) und 7/8 für den Blaukanal (der Himmel wird aufgehellt) zeigen.



Eine weitere Variante ist, die Hintergrund-Ebene komplett zu duplizieren und die Kopie über Bild > anpassen > „Sättigung verringern“ in eine monochrome Ebene mit der Graustufeninformation aller Kanäle zu verändern. Dadurch wird das Bild knackiger, ohne dass eine Farbe bevorzugt aufgehellt/abgedunkelt wird 10.

Man kann den Effekt modifizieren, in dem man die jeweils oben liegende, monochrome Ebene verändert, z. B. per Gradationskurve oder Tonwertkorrektur.

Der Ebenenmodus „ineinanderkopieren“ hat in etwa denselben Effekt, wie der Modus „hartes Licht“. Der Modus „weiches Licht“ geht etwas feinfühler ans Werk, nützlich etwa, um einen Eiswürfel vor einem anderen Hintergrund durchsichtig zu machen. Aber das ist eine andere Geschichte...

Ralf Wilken

Alle Fotos: Ralf Wilken

Selektive Farbkorrektur

Schön bunt hier

Was früher aufwändig mit Masken im Labor gemacht werden musste, ist heute die Sache einiger Mausclicks - wenn man die selektive Farbkorrektur nutzt.

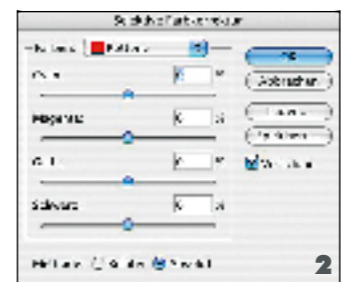
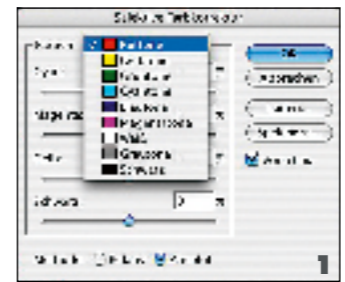
Vielen ist die Korrekturfunktion „selektive Farbkorrektur“ entweder etwas suspekt oder schlichtweg unbekannt. Ich benutze sie eigentlich immer, wenn ich Bilder bearbeite, ermöglicht sie doch eine schnelle Farbkorrektur, bei der man in den meisten Fällen ohne Masken auskommt oder nur einen sehr geringen Maskieraufwand benötigt.

Die Bezeichnung „selektiv“ deutet bereits an, dass die hier vorgenommenen Korrekturen sich nur auf einen Teil des Bildes auswirken und die anderen Bereiche davon nicht betroffen sind. Mit der selektiven Farbkorrektur kann man ganz gezielt einzelne Farben ansteuern und diese in die gewünschte Richtung korrigieren.

Ein Blick auf die Werkzeugpalette zeigt die Funktion: unter dem Pull-down „Farbe“ wählt man den zu korrigierenden Farbbereich aus 1, mit den Schiebereglern 2 korrigiert man die einzelnen Farbanteile in der zu korrigierenden Farbe. Hierbei ist es kein Nachteil, die Theorie der Farbmischung im Kopf zu haben, denn die Farbanteile, die man verändern kann, sind auf die Druckfarben Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz begrenzt.

Im unteren Bereich der Palette kann man dann noch zwischen „absolut“ und „relativ“ wählen, in Kurzform gesagt, geht die Einstellung „relativ“ sanfter an's Werk als die Einstellung „absolut“.

Was in der Theorie nur etwas holprig zu beschreiben ist, ist in der Praxis eigentlich ganz einfach, daher beschränke ich mich jetzt auf Beispiele.



Beispiel 1: Die roten Stiletto 3 sollen nach pink korrigiert werden. Ich wähle im Pull-down die „Rottöne“ aus und schiebe den Regler bei „Gelb“ bis zum



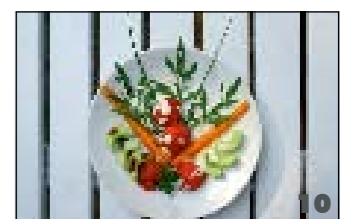
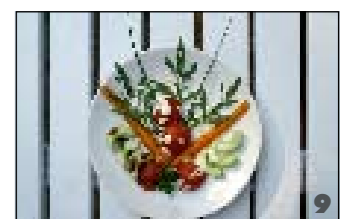
Anschlag nach links 4. Ich nehme also aus der Eigenfarbe „Rot“ alle Gelbanteile heraus - und fertig ist der pinkfarbene Stiletto 5.

Beispiel 2: Die blauen Balkone eines Hochhauses in Dampf 6 passten nicht ins Farbkonzept und sollen türkis werden.

Die blauen Balkone enthalten viel zu viel Magenta, der Cyan-Anteil ist nur leicht zu hoch und das benötigte Gelb fehlt fast vollständig. Ich wähle als Korrekturbereich also die Blautöne, nehme Cyan ein wenig und Magenta bis zum Anschlag nach links heraus und korrigiere dann Gelb bis zum Anschlag nach rechts hinein. Fertig.

Beispiel 3: Meine Salat-Kreation „la fourmi“ (die Ameise) 9. Die Namenscreation ist natürlich Blödsinn, meine Frau fand den Salat aber lecker... ;o)

Ich führe an diesem Bild eine Korrektur durch, mit der man im Zeitungs-Offset die „Schmutzfarben“ in den Eigenfarben reduziert.



Das heißt: Ich reduziere im Rot den Cyan-Anteil, in den Grünbereichen den Magenta-Anteil und gebe hier Gelb hinzu und korrigiere dann die Gelb-Töne etwas frischer, indem ich Magenta und Cyan leicht zurücknehme 10.

Ralf Wilken.....

Alle Fotos: Ralf Wilken